

07.11.2009

## Schüler berühren mit ihren Texten



*Auch die Kunstfigur hat's erkannt: Das sind zwei der drei Gewinner der Schreibwerkstatt, Mattis Kämmerer (16) und Denice Herfurth (18). Foto: Rüffer*

**Zum fünften Mal seit 1997 wurde am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium ein Schreibwettbewerb für Schüler der 11. bis 13. Klassen organisiert. Anlass war dieses Mal das Jubiläumsjahr der Schule, die jetzt ihr 100-jähriges Bestehen feierte.**

Sachsenhausen. Wie einfühlsam Jugendliche mit dem Thema Verständnis umgehen können, zeigte sich jetzt beim Literaturfest «Babylon» im Gymnasium: Die drei Gewinner der 25 Mädchen und Jungen, die diesmal beim Schreibwettbewerb mitgemacht hatten, wurden bekannt gegeben. Siegerin wurde Greta Zicari (18), direkt hinter ihr landete Denice Herfurth (18). Auf den dritten Platz kam Mattis Kämmerer (16).

## Babylon war das Thema

«Babylon» war nicht nur Motto des Abends, sondern auch Thema des Schreibwettbewerbs. Nach dem Alten Testament führte der Turmbau zu Babel zu einer Sprachverwirrung, die Menschen verstanden einander nicht mehr und zerstreuten sich in alle Welt. Doch was bedeutet einander verstehen, sich verständlich machen eigentlich? Eine komplexe und anspruchsvolle Aufgabe für die jungen Autoren.

«Der Aufruf zum Schreibwettbewerb erfolgte bereits vor den Sommerferien. Abgabetermin war am 8. Oktober», erzählt Bianca Taubenheim, Deutschlehrerin an der Schule und Mitorganisatorin. Das Thema «Verständigung» könne auf verschiedenen Ebenen betrachtet werden, etwa im Verhältnis zwischen Kindern und Eltern, zwischen Freunden oder Lehrern und Schülern, zwischen Kulturen oder verschiedenen Sprachen. Die Schüler konnten nicht nur die Textform selbst wählen, sondern auch, ob sie persönlich Erlebtes oder Erfundenes aufschreiben wollten. Über die Texte entschied eine neunköpfige Jury, die sich aus Fachleuten und Schülern zusammensetzte.

Christoph Pütthoff vom Schauspiel Frankfurt las die Texte vor, das Gedicht «Sonnenwanderer» von Mattis Kämmerer machte den Anfang. Jurymitglied und Schüler Clemens Nüssler fand besonders die positive Grundhaltung des Textes und dessen Rhythmik gut. Hierin wird das Leben in der Natur eher als schön beschrieben und dem Leben in der Stadt gegenüber gestellt, die «grau und kalt» erscheint und in der man nicht miteinander kommuniziert. Literaturwissenschaftler Dietrich Naumann lobte die Stimmigkeit dieses Gedichts.

«Ich drücke meine Gefühle gerne in Form von Gedichten aus. Dies ist eine Möglichkeit, anderen etwas von mir mitzuteilen», erklärt Mattis. «Die Melodie und der Rhythmus eines Gedichts

verbinde ich mit Musik. Ich spiele Konzertgitarre.» Als Preis bekam er zehn CDs mit deutscher Lyrik sowie ein elektronisches Wörterbuch überreicht.

## **Einsamkeit beschrieben**

Auch die Zweitplatzierte Denice Herfurth (18) hat nicht zum ersten Mal einen Text verfasst. «Ich schreibe in meiner Freizeit gerne Kurzgeschichten», erzählt sie. Ihre prämierte Geschichte «Das geöffnete Fenster» handelt von einem Jungen, der sich in seinem Zimmer von seiner Außenwelt zurückzieht, sich nicht verstanden fühlt von seinen Eltern und Freunden und nur den Sternen am Himmel seine Sorgen erzählen kann. «Diese Geschichte hat mich sehr berührt», betont Jury-Mitglied Britta Naumann, ehemalige Lehrerin der Freiherr-vom-Stein-Schule. Mit einer sehr dichten und plastischen Sprache habe die Autorin die Situation von Einsamkeit und Sprachlosigkeit beschrieben. Für Denice gab es ein Hörbuch sowie eine zweitägige Leipzig-Reise.

Nicht verstanden zu werden ist ein Gefühl, das auch die Erstplatzierte Greta Zicari (18) in «Ohne Worte» thematisiert. Die Geschichte schildert die Sicht eines Mädchens, das versuchte, sich umzubringen, weil es in dem Moment keinen anderen Ausweg mehr sah. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus stellt sie fest, dass die Menschen, die ihr am nächsten stehen wie Eltern und Freundinnen, verständnislos auf den Selbstmordversuch reagieren. Nur ein Austauschschüler, der ihre Sprache schlecht beherrscht, nimmt sie in den Arm und sagt, dass er sie vermisst habe. Hier wird deutlich: Einander verstehen, bedeutet nicht zwangsläufig, die selbe Landessprache zu sprechen. Da sich Greta derzeit auf einer Chor-Reise in Krakau befindet, konnte sie ihren Preis – ein Hörbuch und Gutscheine für sechs Theaterkarten – nicht selbst entgegennehmen.

Noch schöner als die Preise waren die Reaktionen im Publikum, das sich sehr berührt von den Texten zeigte. Da sprach Jury-Mitglied und Schriftsteller Matthias Altenburg vielen aus dem Herzen: «Viele Schüler haben ein großes Talent zum Schreiben und die Fähigkeit, gekonnt zu formulieren». alf